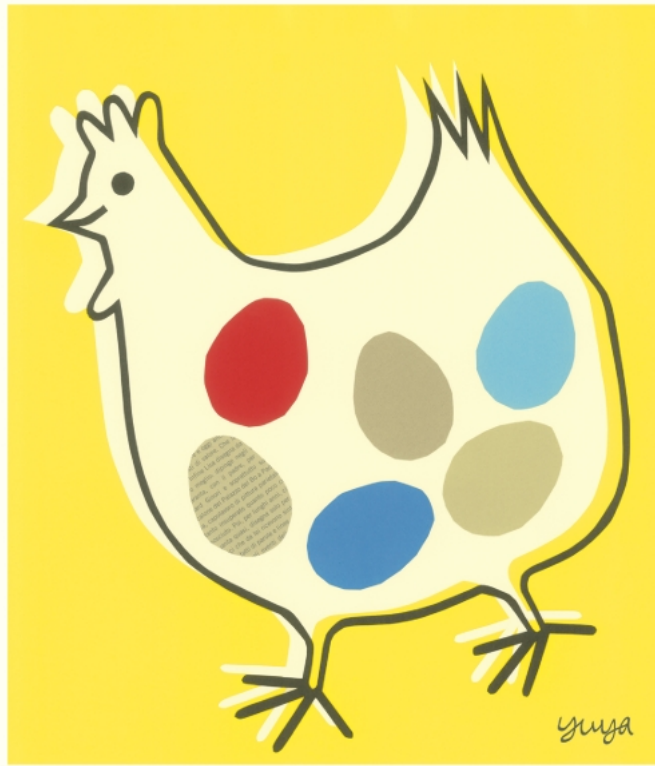


Dürrenmatt
*Romulus
der Große*

Ungeschichtliche
historische Komödie

Diogenes



Dürrenmatt
*Romulus
der Große*

Ungeschichtliche
historische Komödie

Diogenes

d

Friedrich Dürrenmatt

Romulus der Große

Eine ungeschichtliche historische Komödie in vier
Akten

Neufassung 1980

Diogenes

Allgemeine Anmerkung zu der Endfassung 1980 meiner Komödien

Es ging mir, im Gegensatz zu den verschiedenen Fassungen, die vorher einzeln im Arche-Verlag erschienen sind, bei den Fassungen für die Werkausgabe nicht darum, die theatergerechten, das heißt die gestrichenen Fassungen herauszugeben, sondern die literarisch gültigen. Literatur und Theater sind zwei verschiedene Welten: Außer den Komödien, die ich *nur* für die Theater schrieb, *Play Strindberg* und *Porträt eines Planeten*, die Übungsstücke für Schauspieler darstellen und die ich als Regisseur schrieb, gebe ich im Folgenden – die ersten Stücke tastete ich nicht an – die dichterische Fassung wieder, eine Zusammenfassung verschiedener Versionen.

F.D.

Romulus der Große

Eine ungeschichtliche historische Komödie in vier Akten
Neufassung 1980

Der große Kunstgriff, kleine Abweichungen von der Wahrheit für die Wahrheit selbst zu halten, worauf die ganze Differentialrechnung gebaut ist, ist auch zugleich der Grund unserer witzigen Gedanken, wo oft das Ganze hinfallen würde, wenn wir die Abweichungen in einer philosophischen Strenge nehmen würden.

Lichtenberg

Personen

Romulus Augustus *Kaiser von Westrom*

Julia *seine Frau*

Rea *seine Tochter*

Zeno der Isaurier *Kaiser von Ostrom*

Ämilian *Römischer Patrizier*

Mares *Kriegsminister*

Tullius Rotundus *Innenminister*

Spurius Titus Mamma *Reiterpräfekt*

Achilles *Kammerdiener*

Pyramus *Kammerdiener*

Apollyon *Kunsthändler*

Cäsar Rupf *Industrieller*

Phylax *Schauspieler*

Odoaker *Fürst der Germanen*

Theoderich *sein Neffe*

Phosphoridos *Kämmerer*

Sulphurides *Kämmerer*

Ein Koch

Dienstmänner

Eilbote

Germanen

Zeit: Vom Morgen des 15. bis zum Morgen des 16. März
vierhundertsechundsiebzig nach Christi Geburt

Ort: Villa des Kaisers Romulus in Campanien

Geschrieben im Winter 1948/49

Uraufführung im Stadttheater Basel am 23. April 1949

Erster Akt

Man zählt das Jahr vierhundertsechundsiebzig, als an einem frühen Märzorgen der Präfekt Spurius Titus Mamma auf verendendem Pferd den kaiserlichen Sommersitz in Campanien erreicht, den seine Majestät auch winters bewohnt. Er springt ab, verdreht, mühsam, den linken Arm in einem blutverschmierten Verband, stolpert, scheucht unermeßliche Scharen von gackernden Hühnern auf, eilt, da er niemanden findet, durch die Villa, betritt endlich des Kaisers Arbeitszimmer. Zuerst scheint ihm auch hier alles leer, öde. Nur einige Stühle, wackelig, halb zerfallen, an den Wänden die ehrwürdigen Büsten der Staatsmänner, Denker und Dichter der römischen Geschichte. Alle mit etwas übertrieben ernsten Gesichtern ...

SPURIUS TITUS MAMMA Hallo! Hallo!

Schweigen. Doch bemerkt der Präfekt endlich zu beiden Seiten der Türe in der Mitte des Hintergrundes zwei uralte Kammerdiener, grau, unbeweglich wie Statuen, Pyramus und Achilles, seit Jahren im Dienste der Imperatoren. Der Präfekt starrt sie verwundert an, gebannt von der ehrwürdigen Erscheinung.

SPURIUS TITUS MAMMA Hallo!

PYRAMUS Ruhe, junger Mann.

ACHILLES Wer sind Sie denn?

SPURIUS TITUS MAMMA Spurius Titus Mamma,
Präfekt der Reiterei.

PYRAMUS Was wollen Sie denn?

SPURIUS TITUS MAMMA Ich muß den Kaiser sprechen.

ACHILLES Angemeldet?

SPURIUS TITUS MAMMA Keine Zeit für Formalitäten. Ich bringe schlimme Nachricht aus Pavia.

Die beiden Kammerdiener sehen sich nachdenklich an.

PYRAMUS Schlimme Nachricht aus Pavia.

ACHILLES *schüttelt den Kopf.* Pavia ist eine zu unbedeutende Stadt, als daß die Nachricht wirklich schlimm sein könnte.

SPURIUS TITUS MAMMA Das römische Weltreich kracht zusammen!

Er ist einfach fassungslos über die Ruhe der beiden.

PYRAMUS Unmöglich.

Achilles schüttelt erneut den Kopf.

ACHILLES Ein so großes Unternehmen wie das römische Imperium kann gar nicht vollständig zusammenkrachen.

SPURIUS TITUS MAMMA Die Germanen kommen!

ACHILLES Die kommen schon seit fünfhundert Jahren, Spurius Titus Mamma.

Der Präfekt packt den Kammerdiener Achilles und rüttelt ihn wie eine morsche Säule.

SPURIUS TITUS MAMMA Es ist meine patriotische Pflicht, den Kaiser zu sprechen! Auf der Stelle!

ACHILLES Wir halten einen Patriotismus nicht für wünschenswert, der zu einem kultivierten Betragen im Gegensatz steht.

SPURIUS TITUS MAMMA O Gott!

Er läßt Achilles entmutigt fahren und wird nun von Pyramus begütigt.

PYRAMUS Ein Wink, junger Mann. Begeben Sie sich zum Oberhofmeister, schreiben Sie sich in die Liste der angekommenen Personen ein, suchen Sie beim Innenminister um die Bewilligung nach, dem Hofe eine wichtige Nachricht zu überbringen, und Sie werden Ihre Botschaft dem Kaiser vielleicht sogar persönlich im Laufe der nächsten Tage melden dürfen.

Der Präfekt weiß nicht mehr, was er denken soll.

SPURIUS TITUS MAMMA Zum Oberhofmeister!

PYRAMUS Rechts um die Ecke, dritte Türe links.

SPURIUS TITUS MAMMA Zum Innenminister!

PYRAMUS Siebente Türe rechts.

SPURIUS TITUS MAMMA *immer noch fassungslos* Um meine schlimme Nachricht im Laufe der nächsten Tage zu melden.

ACHILLES Im Laufe der nächsten Wochen.

SPURIUS TITUS MAMMA Unglückseliges Rom! An zwei Kammerdienern bist du zu Fall gekommen!

Er rennt verzweifelt nach links hinaus, die beiden versteinern wieder.

ACHILLES Ich stelle erschüttert fest, daß die Sitte des Jahrhunderts abnimmt, je mehr dies zunimmt.

PYRAMUS Wer unsern Wert verkennt, schaufelt Rom das Grab.

Durch die Türe zwischen den beiden Kammerdienern kommt der Kaiser Romulus Augustus. Purpurtoga, auf dem Kopf ein goldener Lorbeerkranz. Seine Majestät ist über fünfzig, ruhig, behaglich und klar.

PYRAMUS UND ACHILLES Salve Cäsar.

ROMULUS Salve. Sind heute die Iden des März?

ACHILLES Zu Befehl, mein Kaiser, die Iden des März.

Er verneigt sich.

ROMULUS Ein historisches Datum. Nach dem Gesetz sind an diesem Tage die Beamten und Angestellten meines Reichs zu besolden. Ein alter Aberglaube. Um die Ermordung der Kaiser zu verhindern. Holt den Finanzminister.

Achilles flüstert ihm etwas ins Ohr.

ROMULUS Geflüchtet?

PYRAMUS Mit der Staatskasse, mein Kaiser.

ROMULUS Warum? Es war ja nichts drin.

ACHILLES Er hofft, auf diese Weise den allgemeinen Bankrott der staatlichen Finanzen zu verschleiern.

ROMULUS Ein kluger Mann. Wer einen großen Skandal verheimlichen will, inszeniert am besten einen kleinen. Es sei ihm der Titel ›Retter des Vaterlandes‹ verliehen. Wo befindet er sich jetzt?

ACHILLES Er hat eine Stelle als Prokurist in einer Weinexportfirma in Syrakus angenommen.

ROMULUS Hoffen wir, daß es diesem treuen Beamten gelingt, sich von den Verlusten, die der Staatsdienst mit sich bringt, im bürgerlichen Handel zu erholen. Da!

Er nimmt den Lorbeerkranz von seinem Kopf, bricht zwei Blätter ab, die er den beiden überreicht.

ROMULUS Es lasse sich jeder sein goldenes Lorbeerblatt in Sesterzen umrechnen. Gebt mir aber das Geld wieder zurück nach Abzug der geschuldeten Summe. Ich sollte damit noch den Koch bezahlen, den wichtigsten Mann meines Reichs.

PYRAMUS UND ACHILLES Zu Befehl, o Kaiser.

ROMULUS Bei Antritt meiner Regierung befanden sich
sechsendreißig Blätter an diesem goldenen Kranze,
dem Sinnbild kaiserlicher Macht, jetzt nur noch fünf.

*Er betrachtet nachdenklich seinen Lorbeerkranz und setzt
ihn wieder auf.*

ROMULUS Das Morgenessen.

PYRAMUS Das Frühstück.

ROMULUS Das Morgenessen. Was in meinem Hause
klassisches Latein ist, bestimme ich.

*Der Alte trägt ein Tischlein herein, auf dem sich das
Morgenessen befindet. Vorerst Schinken, Brot,
Spargelwein, eine Schale mit Milch, ein Ei in einem Becher.
Achilles trägt einen Stuhl herbei, der Kaiser setzt sich,
klopft das Ei auf.*

ROMULUS Augustus hat nichts gelegt?

PYRAMUS Nichts, mein Kaiser.

ROMULUS Tiberius?

PYRAMUS Die Julier nichts.

ROMULUS Die Flavier?

PYRAMUS Domitian. Doch von dem wünschen Majestät
ausdrücklich kein Ei zu verspeisen.

ROMULUS Domitian war ein schlechter Kaiser. Er kann
Eier legen, soviel er will, ich esse sie nicht.

PYRAMUS Zu Befehl, mein Kaiser.

Majestät löffelt das Ei aus.

ROMULUS Von wem ist dieses Ei?

PYRAMUS Wie gewöhnlich von Marc Aurel.

ROMULUS Eine brave Henne. Die andern Kaiser sind
nichts wert. Hat sonst noch jemand gelegt?

PYRAMUS Odoaker.

Er ist etwas geniert.

ROMULUS Sieh mal.

PYRAMUS Zwei Eier.

ROMULUS Enorm. Und mein Feldherr Orestes, der diesen Germanenfürsten besiegen soll?

PYRAMUS Nichts.

ROMULUS Nichts. Ich habe nie viel von ihm gehalten. Ich möchte ihn heute abend mit Kastanien gefüllt auf meinem Tische sehen.

PYRAMUS Sehr wohl, Majestät.

Majestät ißt Schinken und Brot.

ROMULUS Von der Henne meines Namens weißt du mir nichts zu berichten?

PYRAMUS Sie ist das edelste und begabteste Tier, das wir besitzen, ein Spitzenprodukt römischer Geflügelzucht.

ROMULUS Legt es, das edle Tier?

Pyramus sieht Achilles hilfesuchend an.

ACHILLES Fast, Majestät.

ROMULUS Fast? Was soll das heißen? Entweder legt ein Huhn oder es legt nicht.

ACHILLES Noch nicht, mein Kaiser.

Majestät macht eine entschlossene Handbewegung.

ROMULUS Überhaupt nicht. Wer nichts taugt, taugt in der Pfanne. Der Koch soll mit mir und Orestes auch Caracalla zubereiten.

PYRAMUS Caracalla haben Sie vorgestern mit Philippus Arabs zu den Spargeln gegessen, Majestät.

ROMULUS Dann soll er meinen Amtsvorgänger Julius Nepos nehmen, der hat auch nichts getaugt. Und in

Zukunft möchte ich auf meinem Morgentische die Eier der Henne Odoaker finden, die meine volle Sympathie besitzt. Es muß sich hier um eine erstaunliche Begabung handeln. Man soll von den Germanen nehmen, was sie Gutes hervorbringen, wenn sie schon einmal kommen.

Von links stürzt der Innenminister Tullius Rotundus totenbleich herein.

TULLIUS ROTUNDUS Majestät!

ROMULUS Was willst du von deinem Kaiser, Tullius Rotundus?

TULLIUS ROTUNDUS Es ist entsetzlich! Es ist grauenvoll!

ROMULUS Ich weiß, mein lieber Innenminister, ich habe dir seit zwei Jahren die Besoldung nicht bezahlt, und heute, wo ich es hätte tun wollen, ist der Finanzminister mit der Staatskasse durchgebrannt.

TULLIUS ROTUNDUS Unsere Lage ist so katastrophal, daß niemand an Geld denkt, mein Kaiser.

Majestät trinkt Milch.

ROMULUS Da habe ich wieder einmal Glück gehabt.

TULLIUS ROTUNDUS Der Präfekt Spurius Titus Mamma ist zwei Tage und zwei Nächte durchgaloppiert, um Majestät schlimme Nachricht aus Pavia zu bringen.

ROMULUS Zwei Tage und zwei Nächte? Allerhand. Man schlage ihn für diese sportliche Leistung zum Ritter.

TULLIUS ROTUNDUS Ich führe Ritter Spurius Titus Mamma sogleich vor Eure Majestät.

ROMULUS Ist er denn nicht müde, Innenminister?

TULLIUS ROTUNDUS Er ist dem körperlichen und seelischen Zusammenbruch nahe.

ROMULUS Dann führe ihn ins ruhigste Gastzimmer meines Hauses, Tullius Rotundus. Auch Sportler müssen

schlafen.

Der Innenminister stutzt.

TULLIUS ROTUNDUS Aber die schlimme Meldung,
Majestät?

ROMULUS Eben. Auch die schlimmste Meldung klingt
aus dem Munde eines wohlausgeruhten, frisch
gebadeten und rasierten Menschen, der gut gegessen
hat, noch ganz angenehm. Er soll morgen kommen.

Der Innenminister ist fassungslos.

TULLIUS ROTUNDUS Majestät! Es handelt sich um
eine weltumstürzende Meldung!

ROMULUS Meldungen stürzen die Welt nie um. Das tun
die Tatsachen, die wir nun einmal nicht ändern können,
da sie schon geschehen sind, wenn die Meldungen
eintreffen. Die Meldungen regen die Welt nur auf, man
gewöhne sie sich deshalb so weit als möglich ab.

*Tullius Rotundus verneigt sich verwirrt und geht links
hinaus. Pyramus stellt einen großen Rindsbraten vor
Romulus auf.*

ACHILLES Kunsthändler Apollyon.

*Der Kunsthändler Apollyon kommt von links, elegant,
griechisch gekleidet. Verneigt sich.*

APOLLYON Majestät.

ROMULUS Ich mußte drei Wochen auf dich warten,
Kunsthändler Apollyon.

APOLLYON Verzeihung, Majestät, ich war in Alexandrien
auf einer Auktion.

ROMULUS Du ziehst eine Versteigerung in Alexandrien
dem Konkurs des römischen Imperiums vor?

APOLLYON Geschäfte, Majestät, Geschäfte.

ROMULUS Na und? Bist du nicht mit den Büsten zufrieden gewesen, die ich dir verkauft habe? Besonders der Cicero war ein kostbares Stück.

APOLLYON Ein Sonderfall, Majestät. Habe fünfhundert Gipsabdrücke an die Gymnasien verschicken können, die man jetzt überall in den germanischen Urwäldern errichtet.

ROMULUS Um Gottes willen, Apollyon, Germanien wird zivilisiert?

APOLLYON Das Licht der Vernunft läßt sich nicht aufhalten. Wenn die Germanen ihr Land zivilisieren, brechen sie nicht mehr ins römische Reich ein.

Majestät zerschneidet den Rindsbraten.

ROMULUS Wenn die Germanen nach Italien oder Gallien kommen, zivilisieren wir sie, aber wenn sie in Germanien bleiben, zivilisieren sie sich selbst, und das muß fürchterlich werden. Willst du nun die übrigen Büsten kaufen oder nicht?

Der Kunsthändler sieht sich um.

APOLLYON Ich muß sie noch einmal gründlich untersuchen. Für Büsten ist die Nachfrage gering, eigentlich gehen heute nur die von großen Boxern und üppigen Hetären. Außerdem scheinen mir einige etwas zweifelhaften Stils.

ROMULUS Jede Büste hat den Stil, den sie verdient. Achilles, gib dem Apollyon eine Leiter.

Achilles reicht dem Kunsthändler eine kleine Leiter, die der Grieche besteigt, um nun während des Folgenden mit der Untersuchung der Büsten beschäftigt zu sein, bald auf der